abzuwälzen. Leider muss ich überhaupt sagen, dass die ganze Jämmerlichkeit seines Charakters in dieser Korrespondenz mit gradezu erschreckender Deutlichkeit zu Tage tritt. Ich neige sonst nicht dazu, bei der Erörterung sachlicher Fragen nach persönlichen Motiven zu suchen. In diesem Falle habe ich jedoch die Überzeugung gewonnen, dass das eigentliche Motiv von Herrn Rörig nichts anderes ist als seine bekannte kleinliche Eifersucht, aus der heraus er verhindern möchte, dass mein Bericht, der in der Tat von einigen Erfolgen berichten kann, durch die Akademie eine grössere Publizität erhält, als das vielleicht bei einer Veröffentlichung allein im Deutschen Archiv der Fall sein würde. Ich habe ihm nun in einem ausführlichen Brief noch einmal geantwortet und den Stand der Dinge, wie ich ihn ansehe, rekapituliert. Abschrift dieses Schreibens lege ich zu Ihrer persönlichen Orientierung bei; ich denke, dass Sie mir darin beistimmen werden, dass es zwecklos sein würde, die Korrespondenz zwischen ihm und mir fortzusetzen.

Das weitere Vorgehen denke ich mir nun so, dass ich an die Akademie formell den Antrag richte, das unter Kehr geübte Verfahren wieder aufzunehmen; ich nehme an, dass ich zu einem solchen Antrage in meiner Eigenschaft als ord.Mitglied der Akademie berechtigt bin. Ich würde diesen Antrag Ihnen als dem Klassensekretär zuleiten und Sie bitten, ihn im Plenum vorzulegen; denn es scheint mir kein Zweifel darüber zu bestehen, dass dieses bei der prinzipiellen Bedeutung der Angelegenheit das letzte Wort zu sprechen haben wird. Seiner Entscheidung würde ich mich natürlich zu fügen haben, würde es aber, wie ich kaum näher auszuführen brauche, lebhaft bedauern, wenn sie negativ ausfiele, zumal dann in der Tat der Zustand eintreten würde, dass der Bericht zwar in Wien, nicht aber in Berlin erschiene. Der Vorschlag von Herrn Rörig, dass ich ihn auch dort zurückziehen solle, ist ja [illegible] die Krone dessen, was er mir glaubt bieten zu können.

Ich wäre Ihnen nun sehr dankbar, wenn Sie mich wissen lassen wollten, ob Sie glauben, Ende April wieder an den Sitzungen der Akademie teilnehmen zu können und ob Sie bejahendenfalls bereit wären, einen Antrag der angedeuteten Art für mich einzubringen. Ich möchte aber noch einmal ausdrücklich wiederholen, dass die Rücksicht auf Ihre Gesundheit für mich allen anderen Erwägungen voransteht. Vielleicht hat Ihre Frau die Freundlichkeit mir ein paar Zeilen zu schreiben und mir evtl. auch zu sagen, wer an Ihrer Stelle die Klassensekretärsgeschäfte führt, sofern Sie selber noch mit einem längeren Fernbleiben rechnen müssten.

Ich werde mich sehr freuen, auf diese Weise von Ihrem Ergehen zu hören und bin mit den herzlichsten Grüssen und Wünschen

Ihr

B.

1 Anlage